Prof. Dr. Alfred Toth

Matrizen mit unvollständigen Subzeichenrelationen

1. Kaehr (2009, S. 17 f.) hat drei Beispiele von durch semiotische Super-Operatoren („SOPS“) veränderte semiotische Matrizen gegeben, mit der Konsequenz, dass sie nun hinsichtlich des je einen Auftretens eines der neun kartesischen Produkte der drei Primzeichen (.1.), (.2.), (.3.) unvollständig sind. Anders gesagt: bei den folgenden Kaehrschen Matrizen ist die Bedingung der paarweisen Verschiedenheit der neun Subzeichen in semiotischen Matrizen verletzt.

2.1. „Normalform“ der 3-kontexturalen semiotischen Matrix ist die folgende, die bereits in Kaehr (2008) eingeführt worden war. Sie ist dadurch gekennzeichnet, dass in den Spalten und Zeilen Produkte der Primzeichen stehen, und zwar sind die Subzeichen kartesische Produkte der Primzeichen, und bei der Multiplikation der Kontexturenzahlen bleiben nur jene bei einem Subzeichen, welche sowohl den Spalten als auch den Zeilen angehören:

3 – contextural semiotic matrix

$$\mathrm{Sem}^{(3,2)} = \begin{pmatrix} \mathrm{MM} & .1_{1.3} & .2_{1.2} & .3_{2.3} \\ 1_{1.3} & \mathbf{1.1_{1.3}} & \mathbf{1.2_{1}} & \mathbf{1.3_{3}} \\ 2_{1.2} & \mathbf{2.1_{1}} & \mathbf{2.2_{1.2}} & \mathbf{2.3_{2}} \\ 3_{2.3} & \mathbf{3.1_{3}} & \mathbf{3.2_{2}} & \mathbf{3.3_{2.3}} \end{pmatrix}$$

2.2. Reflexionsmatrix. Während die 1. Triade der Subzeichen wie bei 2.1. ist, erscheint (1.2) an (2.2) zu (2.1) gespiegelt, das somit doppelt auftaucht. Ferner findet sich statt der 3. Triade die horizontal an der 2. Trichotomie gespiegelte 1. Triade, so dass also nicht nur (2.1), sondern auch (1.2) doppelt aufscheinen. Während die Nebendiagonale der Normalform erhalten ist, besteht die Hauptdiagonale aus den Element (2.2) und (1.1), wobei letzteres auf die untere Hälfte der Diagonale gespiegelt wird, so dass es also in dieser Matrix weder (2.3) noch (3.2) und auch kein (3.3) gibt:

3 – contextural semiotic matrix [id, red, id]

$$\mathrm{Sem}^{(3,2)}_{[id,red,id]} = \begin{array}{c|ccc} MM & .1_{1.3} & .2_{1.2} & .3_{2.3} \\ \hline 1_{1.3} & \mathbf{1.1_{1.3}} & \mathbf{1.2_{1}} & \mathbf{1.3_{3}} \\ 2_{1.2} & \mathbf{2.1_{1}} & \mathbf{2.2_{1.1}} & \mathbf{1.2_{1}} \\ 3_{2.3} & \mathbf{3.1_{3}} & \mathbf{2.1_{1}} & \mathbf{1.1_{1.3}} \end{array}$$

2.3. Interaktionsmatrix. Hier fehlen die Subzeichen (1.2) / (2.1). Haupt- und Nebendiagonalen sind aber im Gegensatz zu 2.2 erhalten. Allerdings treffen wir hier erstmals, dass Kontexturenzahlen nicht mehr eineindeutig auf die Subzeichen agebildet sind, denn (2.3) tritt mit zwei verschiedenen Kontexturenzahlen auf, von denen eine identisch in mit denen von (3.3).

3 – contextural semiotic matrix [bif, id, id]

$$\mathrm{Sem}^{(3,2,2)}_{(bif,id,id)} = \begin{array}{c|ccc} [\blacklozenge, \circ, \circ] & 1 & 2 & 3 \\ \hline 1 & \mathbf{1.1_{1.3}} & \mathbf{2.3_{2.3}} & \mathbf{1.3_{3}} \\ 2 & \mathbf{3.2_{2.3}} & \mathbf{2.2_{1.2}} & \mathbf{2.3_{2}} \\ 3 & \mathbf{3.1_{3}} & \mathbf{3.2_{2}} & \mathbf{3.3_{2.3}} \end{array}$$

2.4. Replikationsmatrix. Replikation meint nach Kaehr, dass ein System $S_{i.j} \rightarrow S_{i.j+1}$ verändert wird, d.h. bei den Diagonalelementen der Replikationsmatrix wird $(1.1)_{1,3} \rightarrow (1.1)_{1,1,3}$, $(2.2)_{1,2} \rightarrow (2.2)_{1,1,2}$ (und $(3.3)_{2,3} \rightarrow (3.3)_{2,2,3}$, das jedoch nicht realisiert ist). Dafür ist die Replikation von (1.2) und $(1.2)° = (2.1)$ realisiert. Im Unterschied dazu würde die zugehörige Iterationsmatrix auf System $S_{i.j} \rightarrow S_{i+1.j}$ beruhen, so dass wir also z.B. für Hauptdiagonale hätten: $(1.1)_{1,3} \rightarrow (1.1)_{1,3,3}$, $(2.2)_{1,2} \rightarrow (2.2)_{1,2,2}$ und $(3.3)_{2,3} \rightarrow (3.3)_{2,3,3}$.

3 – contextural semiotic matrix [repl, id, id]

$$\mathrm{Sem}^{(3,2,2)}_{(repl,id,id)} = \begin{array}{c|ccc} MM & .1_{1.3} & .2_{1.2} & .3_{2.3} \\ \hline 1_{1.3} & \mathbf{1.1_{1.1.3}} & \mathbf{1.2_{1.1}} & \mathbf{1.3_{3}} \\ 2_{1.2} & \mathbf{2.1_{1.1}} & \mathbf{2.2_{1.1.2}} & \mathbf{2.3_{2}} \\ 3_{2.3} & \mathbf{3.1_{3}} & \mathbf{3.2_{2}} & \mathbf{3.3_{2.3}} \end{array}$$

3. Wo liegt also der Zweck dieser unvollständigen Matrizen? Es handelt sich hier um systemische, eben durch Super-Operatoren bewirkte Einschränkungen semiotischer Modelle, dies im Gegensatz zur „klassischen" Semiotik, bei der Beschränkungen speziell sozusagen „von aussen" formuliert werden müssen, ohne z.T. motiviert werden zu können. So verlangt etwa die Einführung der Zeichen von Peirce 1. Die Beschränkung auf n-adische Relation mit n = 3. 2. Die paarweise Verschiedenheit der Relata, d.h. Gebilde wie *3.a 3.b 2.c oder *2.a 1.c 1.d usw., wie sie durch die obigen Matrizen hergestellt werden, sind ohne innersystematische Begründung ausgeschlossen. Die interpretatorische Begründung, ein Zeichen bedürfe eben (genau) eines Interpretanten, (genau) eines Objektes und (genau) eines Mittels, wird ja durch die Definition festgesetzt, sollte also vor ihr und nicht erst nach erscheinen. 3. Die Inklusionsordnung der Trichotomien $a \leq b \leq c$, die der Abfolge der Triaden $a < b < c$ (vgl. die gestirnten = falschen Beispiele oben!) widerspricht. Wird also ein System mit Operatoren wie den Kaehrschen SOPS eingeführt und erweisen sich diese unabhängig von der Semiotik für formale Systeme als zweckmässig, so käme ein Verbot etwa der „unvollständigen" Matrizen mit ihren „unvollständigen" Zeichenklassen und Realitätsthematiken etwa dem gleich, wenn jemand auf die Idee käme, andere als natürliche Zahlen zu verbieten, die Primzeichen erst ab 7 beginnen zu lassen oder das Radizieren als unzulässige mathematische Operation zu verbieten.

Bibliographie

Kaehr, Rudolf, Diamond Semiotics, http://www.thinkartlab.com/pkl/lola/Diamond%20Semiotics/Diamond%20Semiotics.pdf (2008)
Kaehr, Rudolf, Interpretations of the kenomic matrix. http://www.thinkartlab.com/pkl/lola/Matrix/Matrix.pdf (2009)

17.11.2009